

HANDSCHRIFTENFUNDE ZUR LITERATUR DES MITTELALTERS

150. BEITRAG

EIN VIERTER TEXTZEUGE DER 'NIEDERDEUTSCHEN LEGENDA AUREA'

VON WERNER WILLIAMS-KRAPP

Von der im 14. Jahrhundert vielleicht in Lübeck entstandenen Übersetzung der 'Legenda aurea' des Jacobus de Voragine¹ waren bisher zwei einigermaßen vollständige Handschriften, Lübeck, Stadtbibliothek, Ms. theol. germ. 2° 2 (Lü), und Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek, Cod. 317 Helmst. (Wo1), sowie das Fragment Lüneburg, Ratsbücherei, Miscell. D 2° 25 (Lb; 3 Doppelblätter und Fragmente eines weiteren Doppelblattes), bekannt. Hans-Ulrich Oppitz (Neu-Ulm) machte mich mit der Bitte um Identifizierung auf ein weiteres Pergamentfragment aufmerksam, das unter der Signatur 12 Mappe Sammlung 19/68 und 69 im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel (Wo2) aufbewahrt wird.² Es handelt sich um die obere und untere Hälfte einer Verso- und – auf der Rückseite – Rectospalte einer großformatigen zweiseitigen Legendarhandschrift, deren Höhe 36,8 cm beträgt, wenn beide Teile zusammengefügt werden. Die Fragmente fügen sich nahtlos aneinander, auf der linken bzw. rechten Seite der Spalten ist indes Textverlust zu konstatieren. Die Rectoseite ist 40zeilig, die wesentlich dunklere und deshalb schwerer zu lesende Versoseite ist 39zeilig. Die Fragmente dürften aus dem 2. bis 3. Viertel des 15. Jahrhunderts stammen; die Schreibart ist ostfälisch.

- 1 S. dazu B. DERENDORF, Die mittelniederdeutschen Bearbeitungen der Legenda aurea, NdJb 107 (1984) 7-31. Vgl. dazu auch: W. WILLIAMS-KRAPP, Die deutschen Übersetzungen der 'Legenda aurea' des Jacobus de Voragine, PBB 101 (1979) 252-276, hier S. 276, Anm. 63. Die erst 1991 aus Rußland zurückgekehrte Lübecker Handschrift konnte DERENDORF nicht berücksichtigen. Eine Edition auf der Grundlage von Wo1 wurde von MACIÀ RIJORT I RIJORT, Una traducció de la 'Legenda auria' de Jaume de Voragine al baix-alemany mitjá: Edició crítica del cod. Guelf. 317 Helmst., an der Universität Münster angefertigt, aber 1987 als maschinenschriftliche Dissertation an der Universität Barcelona eingereicht und ist dementsprechend schwer zu beschaffen. Mir steht eine Kopie zur Verfügung.
- 2 Für freundliche Hinweise bedanke ich mich bei Karin Schneider (Herrsching) und Ulrich Schwarz (Staatsarchiv Wolfenbüttel).

Die Anlage der Handschrift mit ihrer sorgfältigen schleifenlosen Bastarda zeugt von einem ursprünglich repräsentativen Codex, wie er für die Überlieferung der 'Niederdeutschen Legenda aurea' typisch ist. Die nunmehr vier Textzeugen lassen auf ein größeres Interesse an Legendaren im ostfälischen Raum schließen, als bislang zu vermuten war. Zudem ist die 'Niederdeutsche Legenda aurea' jetzt besser bezeugt als jede andere deutsche 'Legenda aurea'-Übersetzung außer der elsässischen.³ Im Westfälischen kam es offenbar nie zu einer eigenen Übersetzung des Erfolgslegendars, da hier wie im Mittelfränkischen die 'Südmittelniederländische Legenda aurea' stark verbreitet war und sich eine neue Übersetzung erübrigte.⁴

Die Wolfenbütteler Fragmente überliefern jene Episode der Mathias-Legende, in der Mathias zum Nachfolger des Judas gekürt wird,⁵ welche in den beiden 'vollständigen' Exemplaren⁶ des Legendars, aber nicht in den Lüneburger Fragmenten (zu denen unsere Hs. übrigens nicht gehört) überliefert ist. Eine Kollation hat ergeben, daß zwar Wo1 und Lü textgenetisch eng miteinander verwandt sind, aber Wo2 textlich häufiger mit Lü zusammengeht, da Wo1 zumindest in der Mathias-Legende unter den drei Handschriften die meiste Individualvarianz aufweist, welche allerdings nur in wenigen Fällen von inhaltlicher Relevanz ist. Dies ist nicht der Rahmen, um textkritische Probleme zu erörtern, dennoch werde ich in den Fußnoten auf nennenswerte textliche Abweichungen von Wo2 im Vergleich mit Wo1 und Lü aufmerksam machen.

Ich drucke den Text handschriftengetreu ab und ergänze fehlenden Text in eckigen Klammern mit Hilfe von Lü. Ich füge zur besseren Orientierung entgegen der Überlieferung auch Silbentrennungsstriche hinzu.

*Rectoseite:**(Fragm. 68)*

[vp in] deme mydde-
[le der bro]dere vnde he

*Versoseite:**(Fragm 68)*

wise⁷ vns we[n. du ut-]
kesest to der [hillicheit]

3 Vgl. W. WILLIAMS-KRAPP, Die deutschen und niederländischen Legendare des Mittelalters. Studien zu ihrer Überlieferungs-, Text- und Wirkungsgeschichte (TTG 20), Tübingen 1986, S. 35-47, 377. Den 39. Textzeugen der 'Elsässischen Legenda aurea' verzeichnet D. SCHMIDTKE, Wiesbadener Fragmente einer frühen Hs. der 'Elsässischen Legenda aurea', ZfdA 124 (1995) 328-338.

4 Vgl. dazu WILLIAMS-KRAPP [Anm. 3], S. 183f. u.ö.

5 Jacobi de Voragine Legenda aurea, hg. von TH. GRAESSE, Breslau³1890 (Neudruck Osnabrück 1965), S. 186.

6 Die beiden Handschriften enthalten nur etwa 64 Legendaren. Ob dies dem Originalcorpus entspricht, läßt sich nicht klären. Die Lüneburger Fragmente stammen aber aus einer 51-zeiligen Großfoliohandschrift, was doch ein umfangreicheres Corpus vermuten läßt. Die eng miteinander verwandten Hss. Wo1 und Lü könnten demnach auf eine Auswahlhandschrift zurückgehen.

7 wise fehlt LüWo1.

[sede Gi m]enne vnde gy
 [brodere d]at boret syk
 [wol dat w]y enen wedder
 [kesen vnde] bestedigen
 [in de stede] yude de myt
 [vns tuchni]sse geue der
 [vp standin]ge cristi wen-
 [te de here] heft vns ge
 [secht gi s]cholen myne
 [tughe wes]en yn alle de-
 [me iodessch]en lande vnde
 [to Jherusa]lem vnde yn
 [samarien] wente yn dat
 [ende der] werld nu en
 [mach nem]ent neen tuch-
 [nisse geuen id] en sy dat he
 [de dinck] geseen vnde
 [gehort h]ebbe hijrum
 [so bore]t vns enen
 [to kesende] vth dessen mans

(Fragm. 69)

[de mit vn]s stedes ghe-
 [...]en vnde heb-
 [...] vnde hebben
 [gehor]t¹³ syne lere
 [Also koren] se vth¹⁴ twee
 [vt van den t]wee vnde so-
 [ventigen io]ngeren¹⁵ also¹⁶
 [Josephe de] dar hete de
 [rechtverti]gede dar¹⁹

vnde to den [.....]⁸
 te der apost[elsschop de]
 yudas vorlo[ren hefft]
 Also deden [se beyde]
 [lo]te⁹ vnde dat [lot vil v]ppe]
 sunte¹⁰ mathi[am vnde al-]
 so ward he g[etellet manck de]
 eneme¹¹ apos[tole Desseme]
 hilligen apo[stole deme vil to]
 dat he schol[de predeken]¹²
 yn deme yod[esschen lan-]
 de dar he la[nge prede-]
 kede vnde w[as dar]
 yn grote me [vrede Jn]
 etlichen boke[n so lest men]
 dat he leet d[en dot des cruces]
 cruces vnde [he ward]
 yn der marte[re des cru-]
 ces also ge[kronet vnde]

(Fragm. 69)

he stech al[dus in den]
 hemmel vnde [sin licham de]
 licht to rom[e in vnser]
 leuen vrou[wen kerken]
 maioren vn[de dar wysen]
 se syn houet [vnde in]
 anderen bo[ken so lest men]
 aldus¹⁷ Dat t[o trere]¹⁸ sunte]
 Mathias w[.....]²⁰
 was gebore[n van deme]

8 Die Entsprechung fehlt in *LüWol*; vgl aber GRAESSE [Anm. 5], S. 186: locum ministerij hujus et apostolatus.

9 deden ... lote (?)] lotzden *LüWol*.

10 Sunte fehlt *LüWol*.

11 eneme] anderen *LüWol*.

12 predeken scholde *LüWol*.

13 ghe- bis gehort] gewest sint vnde hebben gesen vnde gehord *Lü*, gewest syn unde hebben gesen *Wol*.

14 vth fehlt *LüWol*.

15 iongeren fehlt *LüWol*.

16 vnde also Joseph de dar was de rechtverdige hetende *Wol*.

17 aldus fehlt *LüWol*.

18 Nach trere: dar licht sin licham *Wol*; vgl. GRAESSE [Anm. 5], S. 188, wo es erst am Ende des Abschnitts über die Trierer Überlieferung heißt, daß der Leichnam des Mathias von Judea über Rom nach Trier überführt worden sei.

19 dar] vnde do dar *Lü*, unde *Wol*.

20 Was hier gestanden haben könnte, läßt sich nicht ausmachen, da die 'Legenda aurea' dafür keine Textbasis bietet.

[was en b]roder yacobi	slechte yud[a vnde van]
[vnde math]yam des wy	der stad bet[hlehem van]
[nu van sin]eme leuende	eneme edd[.....] ²¹
[seggen al]dus so bede-	vnde he w[ard to der]
[den se] de deme	schole gese[ttet vnde]
[heren vnde] spreken O	nam so wol [to in kunsten]
[Her]e du byst de	dat he yn ko[rd]
[genne de dar bekenne]et de herte	lerde de ku[nst to verstande]
[aller mynsc]hen ²² wyse	

Prof. Dr. Werner Williams-Krapp, Philologisch-Historische Fakultät, Universität Augsburg,
 Universitätsstr. 10, D-86135 Augsburg
 E-Mail: werner.williams@philhist.uni-augsburg.de

21 van bis edd... fehlt LüWo1. Es dürfte sich gegenüber dem originären Text um eine Auslassung in LüWo1 handeln, denn in der LA wird an dieser Stelle vom Adel der Eltern berichtet. Also könnte hier gestanden haben: van eneme eddelen slehte.

22 aller mynschen herte LüWo1.